

Berthold Meier | Joachim Pletsch
Angelika Rudolph | Rosemarie Wienß
(Hg.)

Gottes Weg zur Erlösung

Ein heilsgeschichtlicher Unterrichtsplan
in 60 Lektionen



für Schule,
Gemeinde und
Hauskreis



Berthold Meier | Joachim Pletsch
Angelika Rudolph | Rosemarie Wienß (Hg.)

Gottes Weg zur Erlösung

*Ein heilsgeschichtlicher Unterrichtsplan in 60 Lektionen
für Schule, Gemeinde und Hauskreis*

Unter folgendem Link kann **Zusatzmaterial** heruntergeladen werden:
<https://cv-dillenburg.de/zusatzmaterial>

Zugangs-Code: 271830ZM

Im Buch angegebene Links wurden vor Drucklegung verifiziert.

Best.-Nr. 271830
ISBN 978-3-86353-830-9
Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Wenn nicht anders angegeben, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

1. Auflage
© 2026 Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg, info@cv-dillenburg.de

Satz und Umschlaggestaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Umschlagmotiv: © freepik.com/starline
Innenteilmotiv: © freepik.com (Lektion 29, Abb. 2: Person)

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler entdeckt haben, können Sie uns gern kontaktieren: info@cv-dillenburg.de

Inhalt

Allgemeine Hinweise	8
Vorwort	9
Zielsetzung und Hintergrund des Projekts	9
Danksagung	11
Einführung	12
Legitimation und Aufbau des heilsgeschichtlich orientierten Ansatzes	12
Didaktische und pädagogische Überlegungen zur Durchführung des Lernprogramms	15
1. Schülerbefindlichkeit und Unterrichtssituation	16
2. Überlegungen zur Relevanz eines heilsgeschichtlichen Bibelunterrichts	23
3. Hinweise zum Aufbau und zur möglichen Reduktion des Lernprogramms	24
Schulische Bildungsstandards und Gemeindepädagogik	25
Zur Inspiration der Bibel	28
Erläuterungen zu der diesem Werk zugrunde liegenden Chronologie	30
Zum Umgang mit Bibeltexten	33
Hinweise zur Zeittafel des AT und NT	36
Material zum Download.	37

ALTES TESTAMENT

Curriculum	40
Lektionen	
Planung und Notwendigkeit der Erlösung	
Lektion 1: Vor der Schöpfung	88
Lektion 2: Schöpfung der Welt	94
Lektion 3: Schöpfung des Menschen	99
Lektion 4: Sündenfall	105
Lektion 5: Auswirkungen des Sündenfalls	109

Vorbereitung der Erlösung

Lektion 6: Ankündigung der Rettung	112
Lektion 7: Vorbereitung der Rettung	118
Lektion 8: Entwicklung des Heidentums	123
Lektion 9: Religionskunde	128
Lektion 10: Gottes Offenbarung	134
Lektion 11: Die Bibel (AT)	142
Lektion 12: Israel – Gott schafft sich ein Volk	150
Lektion 13: Die Opferung Isaaks	158
Lektion 14: Das Leben Josefs	164
Lektion 15: Auszug aus Ägypten	173
Lektion 16: Mose als Befreier	183
Lektion 17: Wüstenwanderung und Gesetz	192
Lektion 18: Die Stiftshütte	207
Lektion 19: Wüstenwanderung: Stationen der Sünde und des Unglaubens	216
Lektion 20: Mose als Autor	229
Lektion 21: Überblick über die fünf Bücher Mose	235
Lektion 22: Josua	248
Lektion 23: Eroberung von Jericho und Ai	255
Lektion 24: Landnahme	266
Lektion 25: Richterzeit und Übergang zur Königszeit	276
Lektion 26: Sauls Widerstand	286
Lektion 27: David als Vorbild auf den Messias und als Autor vieler Psalmen	294
Lektion 28: Überblick über die poetischen Bücher der Bibel	308
Lektion 29: Davids Sünde	321
Lektion 30: David und seine Kinder	330
Lektion 31: Salomo	345
Lektion 32: Die Reichsteilung und ihre Ursachen	357
Lektion 33: Die beiden Reiche im Vergleich	371
Lektion 34: Die Propheten	384
Lektion 35: Der Prophet Jesaja	390
Lektion 36: Entstehung des Judentums	398
Lektion 37: Die Zeit zwischen den Testamenten	407

NEUES TESTAMENT

Curriculum	420
----------------------	-----

Lektionen**Die Durchführung der Erlösung**

Lektion 38: Das Neue Testament.	443
Lektion 39: Das Leben Jesu	449
Lektion 40: Die Geburt Jesu	455
Lektion 41: Matthäus: Jesus, der König	461
Lektion 42: Markus: Jesus, der Diener	471
Lektion 43: Lukas: Jesus, der Mensch	479
Lektion 44: Johannes: Jesus, der Sohn Gottes.	487
Lektion 45: Zusammenschau der Evangelien	493
Lektion 46: Passion und Kreuzigung Jesu	501
Lektion 47: Auferstehung und Himmelfahrt Jesu	508

Die Anwendung und Erklärung der Erlösung

Lektion 48: Die Bedeutung von Pfingsten (1)	516
Lektion 49: Die Bedeutung von Pfingsten (2)	521
Lektion 50: Wie sich Gemeinde formiert	524
Lektion 51: Ihr werdet meine Zeugen sein – Mission (1)	533
Lektion 52: Das Wirken des Paulus – Mission (2).	541
Lektion 53: Die Missionsreisen des Paulus	552
Lektion 54: Die Lehrbriefe des NT.	561

Die Vollendung der Erlösung

Lektion 55: Das Buch der Offenbarung	570
Lektion 56: Die Sendschreiben	579
Lektion 57: Die Geschichte der Gemeinde Jesu	588
Lektion 58: Die letzten Dinge (1).	605
Lektion 59: Die letzten Dinge (2)	616
Lektion 60: Heilsgeschichtliche Zusammenfassung	625

Allgemeines Literaturverzeichnis	636
--	-----

Zeittafel zum AT und NT.	639
----------------------------------	-----

Buchempfehlungen	654
----------------------------	-----

Allgemeine Hinweise

Dieses Werk bietet trotz seines Umfangs zunächst einmal nur die *Vorarbeit* zur Durchführung von Unterricht zur Biblischen Heilsgeschichte. Diese Vorarbeit umfasst im Wesentlichen: a) die Zusammenstellung eines *Curriculums*, welche im Überblick die wesentlichen Inhalte und Zielsetzungen der insgesamt 60 Lektionen angibt, und b) die gründliche *inhaltliche Entfaltung der jeweiligen Themen* dieser Lektionen mit Blick auf eine sinnvolle Strukturierung und Fokussierung zur Durchführung im Unterricht.

In den (nur online verfügbaren) *Vorschlägen zur Durchführung der Lektionen (Unterrichtsentwürfe)* werden die Inhalte z. T. noch weiter heruntergebrochen auf eine mögliche Erarbeitung im Rahmen von ein bis zwei Unterrichtsstunden. Die erfahrene Lehrperson wird je nach den jeweils vorgefundenen unterrichtlichen und gruppenspezifischen Gegebenheiten flexibel mit den Angeboten umgehen und auf die individuelle Lernsituation zuschneiden.

Wir haben uns aus folgenden Gründen zu einer solchen Verfahrensweise entschlossen: a) die Fülle des erarbeiteten Materials war letztendlich in einem zusammenhängenden Printprodukt nicht aufzunehmen, ohne über ein vertretbares Maß hinauszugehen, und b) die jeweils ganz unterschiedlichen Lehrsituationen und Lerngruppen lassen eine „genormte“ Durchführung wenig sinnvoll erscheinen. Die online angebotenen Unterrichtsentwürfe (Link und Zugangs-Code siehe Impressum) sind daher als Vorschläge und nicht als allgemein verbindliche Vorgaben zu verstehen und anzuwenden. Sie können je nach eigener Lernsituation und Ausgangslage angepasst oder auch ganz neu konzipiert werden. In jedem Fall stellen sie aber anschauliche Ansätze dar, auf welche Weise die Inhalte der Lektionen im Unterricht zur Sprache kommen und erarbeitet werden können.

Die *Material- und Literaturhinweise* in diesem Werk sind nur zum Teil konkrete Quellenangaben zu den erarbeiteten Inhalten. Darüber hinaus sind sie als Impulse zur Weiterarbeit am jeweiligen Thema und dessen Vertiefung gedacht.

Vorwort

ZIELSETZUNG UND HINTERGRUND DES PROJEKTS

Es gibt unterschiedliche Traditionen der Belehrung junger Menschen über die Gegenstände des christlichen Glaubens:

- ⊕ die bibelorientierte Vorgehensweise (die Bibel gibt die Struktur der Inhalte vor)
- ⊕ die katechetische Vorgehensweise (die Glaubenslehre gibt die Struktur der Inhalte vor)

Die erstere wird im Programm der Christlichen Verlagsgesellschaft umgesetzt im Programm „Biblische Lehre für junge Leute“ und die zweite im Programm „Mit Kindern die Bibel entdecken“.

Nun stellt der Verlag einen dritten Ansatz vor:

- ⊕ die heilsgeschichtlich orientierte Vorgehensweise (Gottes Handeln mit den Menschen gibt Aufbau und Struktur der Inhalte vor)

Warum dieser dritte Ansatz?

Dieser Ansatz bündelt und strukturiert sämtliche biblische Ereignisse und Glaubensinhalte so, dass sowohl ihr Zusammenhang als auch die Teleologie und Kontinuität des göttlichen Handelns am klarsten deutlich wird. Man könnte auch sagen: Die Logik des christlichen Glaubens als Ziel göttlicher Offenbarung und menschlicher Erkenntnis wird so am besten deutlich.

Die drei Ansätze konkurrieren nicht miteinander, sondern können aufeinander aufbauen und jeweils einem bestimmten Altersabschnitt zugeordnet werden.

In unserer Kultur ist die bibelorientierte Vorgehensweise vom *Kleinkindalter* an Tradition. Die katechetische Vorgehensweise kann daran anschließen und konzentriert sich deshalb auf die *Phase der späteren Kindheit* (ab ca. 10 Jahren). Der heilsgeschichtlich orientierte Ansatz kann ab dem *frühen Jugendalter* (ab ca. 12-13 Jahren) angewendet werden.

Anstoß zu diesem Projekt war ursprünglich die Erfahrung in der weltweiten Missionsarbeit, dass mit diesem Ansatz bisher unerreichten Stämmen die Notwendigkeit der Erlösung unmittelbar begreiflich gemacht werden konnte. Man nahm diese Menschen ohne jegliche christliche Vorkenntnisse einfach mit hinein in das Drama der Menschheit und ließ sie an einem Prozess teilhaben, an dessen Ende Gottes erlösendes Eingreifen in das Schicksal des Menschen durch die Sendung seines Sohnes stand. Diese Menschen erlebten sich selbst so realistisch in dieses Drama eingebunden, dass ihre unmittelbare Reaktion auf Gottes Eingreifen eine wie selbstverständliche Bejahung und Annahme dessen war, was Gott in Christus gewirkt hat.

Wenn auch hier in unserer Kultur ein solcher „Zustand der Unschuld“ kaum zu finden ist, wird die Anwendung einer heilsgeschichtlichen Vorgehensweise im biblischen Unterricht ihre Wirkung trotzdem nicht verfehlen. Hier besteht nämlich die außerordentliche Chance, Gottes Handeln für den jungen (oder auch schon erwachsenen) Menschen erstmalig in einen Zusammenhang zu bringen, ihn sich selbst innerhalb dieses Zusammenhangs als von Gott geliebter Mensch begreifbar zu machen und ihn zur bejahenden und anerkennenden Reaktion darauf zu bewegen.

Natürlich muss man auch bei einem solchen Vorhaben die Inhalte eingrenzen und strukturieren, um fachlich und didaktisch in einem vertretbaren unterrichtlichen Rahmen zu bleiben. Das Projekt sollte in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen abzuhandeln sein, und es sollte die Möglichkeit bestehen, den Umfang der vermittelten Inhalte zu variieren. Daher ist es vorgesehen, sich ggf. auch auf Basislektionen zu beschränken oder auch optional durch zusätzliche Lektionen die heilsgeschichtliche Entwicklung verfeinert zu untersuchen und zu erfassen.

Weiterhin sollte das Material sowohl den Ansprüchen professionellen modernen Unterrichtens (Schule, Religionsunterricht) Genüge tragen wie auch dem „einfachen“ Anwender im Bereich der Sonntagschularbeit bzw. des gemeindlichen Bibelunterrichts. Letztere sollten sich daher nicht von den Ausführungen des pädagogischen Konzepts verunsichern lassen, sondern entsprechend der unmittelbar verständlichen Struktur des Materials Lektion für Lektion mit der eigenen Gruppe bearbeiten. Jede Lektion ist in sich selbst schlüssig und auf einfache Weise umsetzbar,

wenn man den Anregungen zur Vermittlung folgt und die dazugehörigen Arbeitsblätter einsetzt.

Wir wünschen allen, die den ihnen anvertrauten jungen Menschen oder auch Erwachsenen den Vorzug eines heilsgeschichtlich orientierten Bibelunterrichts nicht vorenthalten wollen, die volle Motivation, Weisheit und Ausdauer, um dieses Vorhaben zum Ziel zu bringen. Gottes Segen wird im Verlauf dieses Projekts nicht auf sich warten lassen, und am Ende wird man im Staunen über seine Gnade, Barmherzigkeit und Liebe ein erhebliches Stück weitergekommen sein und vielleicht auch persönlich die Herausforderung annehmen, ein Mensch zu werden, so wie er nach Gottes Willen sein soll, was letztlich das Ziel aller Beschäftigung mit der Bibel ist (siehe 2Tim 3,16-17).

DANKSAGUNG

Wir danken allen, die an diesem Projekt mitgewirkt haben, nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge genannt:

Matthias Amstutz, James Atwell, Christian Baldauf, Dietrich Bleckmann, Traugott Böker, Richard Derksen, Andreas Droese, Peter Engler, Anne Esslinger, Stefan Fischer, Fred Hartmann, Siska Hudaja (Cover- und Satzgestaltung), Winfried Meißner, Ulrich Neuenhaus, Andreas von der Mühlen.

Die Herausgeber

der Bibel über Vater, Sohn und Heiliger Geist ableiten lässt. Diese sind drei in eins. Sie sind völlig eins und dennoch jeweils eins.

Zu Gottes Eigenschaften zählt seine Allgenügsamkeit. Das bedeutet, dass er in sich die Fülle hat und eigentlich niemanden darüber hinaus benötigt. Dennoch erschuf er die Engel und die uns bekannte Schöpfung inklusive der Menschen. Warum Gott dies tat, können wir nur ansatzweise verstehen.

Die Engel

Die Engel bilden eine eigene Kategorie der von Gott geschaffenen Wesen. Sie wurden geschaffen, bevor Gott die Erde erschuf (Hi 38,4.7), mit dem Zweck, Gott zu loben (Ps 148,5) und ihm bzw. uns zu dienen (Hebr 1,13-14). Sie sind von gewaltig großer Zahl (Dan 7,10; Hebr 12,22; Offb 5,11). Es sind himmlische Wesen (Lk 2,13), sie haben Teil an Gottes Herrlichkeit und als Geistwesen sind sie zwar unsterblich und von gewaltiger Kraft (vgl. Offb 7,1; 18,21), aber doch begrenzt. Sie haben keinen vollständigen Einblick in Gottes Pläne (vgl. 1Petr 1,12).

Der Mensch wird niedriger als die Engel eingestuft (Ps 8,4-6), jedoch ist unser Abstand zu ihnen weitaus geringer als ihr Abstand zu Gott. Die Engel sind mit in das Ewigkeitsdrama und Gottes Erlösungsplan einbezogen, ein Teil von ihnen ist Satan in seiner Rebellion gegen Gott gefolgt (Mt 25,41; 2Petr 2,4; Jud 6; Offb 12,9); die anderen sind Werkzeuge Gottes in den endzeitlichen Gerichten (s. Offb).

Satan

Der Teufel oder Satan wurde als einer der Engel Gottes geschaffen. Er nahm die höchste Stellung in der Hierarchie der Engel ein und war das schönste Geschöpf Gottes. Die gesamte Engelwelt wird als Zuschauer seiner Schöpfung genannt (Hi 38,4.7), was eine Erschaffung vor der unsrigen Schöpfung nahelegt.

Die Bibel gibt uns ausreichend Auskunft über Ziele und Wirkungsweisen des Satan. Er hat das Ziel, die Menschen in die Rebellion gegen Gott zu führen und nutzt dazu jede Gelegenheit. Lebendige Christen sind eine Gefahr für Satan, da sie aus seinem Machtbereich herausgerettet wurden und in der Lage sind, ihm zu widerstehen (1Petr 5,8). Außerdem sind sie bestrebt, weitere Menschen zur Errettung zu führen.

In Bezug auf den Fall Satans besteht die Schwierigkeit darin, den genauen Zeitpunkt dafür zu benennen. Es gibt sowohl die Ansicht, dass der Fall Satans vor der Schöpfung stattgefunden hat, als auch die, dass der Fall Satans nach der Schöpfung, aber vor dem Sündenfall lag. Der genaue Zeitpunkt ist aber letztlich von geringerer Bedeutung. Der Fall Satans war die stolze Auflehnung eines geschaffenen Wesens gegenüber dem ewigen Gott. Gott reagierte auf diese Rebellion Satans, indem er ihn samt den ihm anhängenden Engeln (nach Offb 12,4 vermutlich 1/3 der Engel) aus seiner direkten Nähe verstieß. Er beraubte ihn jedoch (noch) nicht völlig seiner Macht. Satan ist seitdem „Fürst der Macht der Luft“ (Eph 2,2), „Gott dieser Welt“ (2Kor 4,4) und wird von den Engeln als Macht anerkannt (vgl. Jud 9). Im Buch Hiob sehen wir, dass der Satan unter bestimmten Umständen sogar noch Zugang zu Gott hat, jedoch Gottes Macht untersteht. Er besitzt auch keine göttlichen Eigenschaften, sodass er weder Neues erschaffen kann noch allwissend oder allgegenwärtig ist.

Im göttlichen Erlösungsplan werden Satan und die gefallenen Engel nicht berücksichtigt (vgl. Hebr 2,16). Für sie gibt es keine Rettung, sondern sie sind für das ewige Feuer bestimmt (Mt 25,41; Offb 20,10).

Der Plan der Erlösung

Die Bibel spricht davon, dass Gottes Plan der Errettung der Menschen ewig ist (Eph 1,4; 2Tim 1,9f.; Tit 1,2). Unser begrenzter menschlicher Verstand sowie die Bedingungen, denen er unterliegt (Raum-Zeit-Kategorien), lassen es nicht zu, das wirklich begreifen zu können. Für uns ist mit einem Vorher-Wissen immer die Verantwortung verbunden, negative Folgen zu vermeiden. Wird dies versäumt, entsteht aus unserer Sicht eine Mitschuld. Aus diesem Denken resultiert z. B. der oft gehörte Vorwurf: „Warum lässt Gott das zu?“, der letztlich Gott anklagt, an dem Leid in dieser Welt mitschuldig zu sein. Diese Schlussfolgerung mag für uns Menschen zutreffend sein, für Gott kann dies jedoch nicht gelten, da er nicht unseren Bedingungen unterliegt. Gottes Allmacht und Allwissenheit widersprechen nicht seiner vollkommenen Gerechtigkeit.

Warum Gott die Welt geschaffen hat, obwohl er wusste, dass die Welt in Sünde fällt, ist für uns deshalb nur schwer nachzuvollziehen oder zu erklären. Gott sind alle Dinge in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bekannt, nichts ist ihm verborgen. Sein Plan der Erlösung der

Menschheit durch Jesus Christus ist daher nicht erst eine Reaktion auf irgendetwas, sondern von jeher Bestandteil seines Bewusstseins, seiner „Planung“.

Christen werden daher auch als Auserwählte „vor Grundlegung der Welt“ bezeichnet (Eph 1,4; siehe auch Kol 3,12; 2Tim 2,10 u. a.). Gott hatte schon immer Menschen im Blick und erwählte sie zur Erlösung. Die menschliche Seite dieser „Medaille“ ist die Verantwortung, auf Gottes Angebot ewigen Lebens zu reagieren und es anzunehmen.

Exkurs: Oft gestellte Fragen

Hat Gott das Böse geschaffen?

Die Frage nach der Herkunft des Bösen kann nur im Ausschlussverfahren gegenüber dem beantwortet werden, was wir von Gott wissen:

Wenn Gott vollkommen gerecht ist, dann kann das Böse seinen Ursprung nicht direkt in Gott haben.

Wenn Gott der Schöpfer aller Dinge ist, kann es letztlich aber auch aus keiner anderen Ursache entstanden sein.

Mögliche Lösung dieses Problems: Das Böse entstand durch die Entscheidung „freier“, von Gott geschaffener Wesen, sich von Gott unabhängig zu machen und einen „eigenen Willen“ zu entwickeln, d. h. einen Willen, der nicht in Übereinstimmung mit Gott steht. Solch ein Wille ist *per se* „böser Wille“, wenn man das „Böse“ als „nicht in Übereinstimmung mit Gott befindliche(s) Denken oder Existenz“ definiert. Denn da jedes geschaffene Wesen „weniger vollkommen“ ist als Gott, muss die Unabhängigkeit eines solchen Geschöpfes von Gott auch zu weniger guten Entscheidungen führen, d. h. in letzter Konsequenz zu etwas, das in irgendeiner Weise Schaden verursacht und damit „böse“ ist.

Warum schuf Gott den Teufel?

Der Teufel wurde nicht als Teufel geschaffen, sondern als „schimmern-der Cherub“ (= Engel). Er ist wie jedes andere Wesen von Gott zu seiner Ehre geschaffen worden. Der Teufel hat jedoch „aus Stolz“ gegen Gott aufbegehrt und eine höhere gottgleiche Stellung erreichen wollen. Diese seine Entscheidung war möglich, aber nicht notwendig. Warum Gott aber das „Risiko“ falscher Entscheidungen von ihm geschaffener Wesen einging, können wir nicht beantworten.

Warum schuf Gott die Erde und uns Menschen, obwohl beides durch die Sünde bedroht sein würde?

Interessanterweise hat Gott uns Menschen geschaffen, obwohl er über unsere Zukunft Bescheid wusste und mit dem Fall Satans „das Experiment geschaffener Wesen“ in gewisser Hinsicht ja schon „gescheitert“ war. Gewiss ist dies aber auch ein Hinweis darauf, dass ihn diese Entwicklung zu keiner „Zeit“ überraschte und dass seine Lösung für dieses Problem letztendlich zu einem noch größeren Zuwachs an Herrlichkeit und Ehre für ihn führen würde. Psalm 19,2 sagt uns jedenfalls, dass schon die irdische Schöpfung ein Beispiel für Gottes Herrlichkeit ist. Er hat die Welt und insbesondere die Menschen zu seiner Freude geschaffen. Wie viel mehr wird dies auf die zukünftige neue Schöpfung zutreffen, zu der die Gläubigen gehören werden!



BIBELTEXTE

Epheser 1,4 (Erwählung vor Grundlegung der Welt)

Johannes 1,1-5 (im Anfang war das „Wort“, Schöpfung durch das Wort)

Sprüche 8,22-31 (der Messias von Ewigkeit her)

Jesaja 14,12-14 (Fall des Königs von Babylon als Metapher für den Fall Satans)

Jesaja 46,9-11 (Vorherbestimmung)

Hesekiel 28,13-19 (Überhebung und Fall des Königs von Tyrus als Metapher für den Fall Satans)

Judas 1,6 (Fall von Engeln)

2. Petrus 2,4 (Fall von Engeln)



MATERIAL- UND LITERATURHINWEISE

(Siehe nachfolgende Lektionen und allgemeine Literaturangaben.)

L1

L2

L3

L4

L5

L6

L7

L8

L9

L10

L11

L12

L13

L14

L15

L16

L17

L18

L19

L20

L21

L22

L23

L24

L25

L26

L27

L28

L29

L30

L31

L32

L33

L34

L35

L36

L37

Schöpfung der Welt



ORIENTIERUNG

Der biblische Schöpfungsbericht (1Mo 1,1-2,3) bezeugt als rückwärtsgewandte Prophetie Moses den Anfang der geschaffenen Welt. Die ewige Existenz Gottes wird vom allerersten Vers der Bibel an als selbstverständlich vorausgesetzt. Gottes Schöpfungswerke sind gut, die gesamte Schöpfung sehr gut. Sündenfall und Tod haben die Schöpfung noch nicht in Mitleidenschaft gezogen. Heilsgeschichtlich befindet sich der Abschnitt also zwischen der Planung der Erlösung in der vorweltlichen Ewigkeit (siehe Lektion 1) und der Notwendigkeit der Erlösung aufgrund des Sündenfalls der Menschen (siehe Lektionen 4 und 5). An welcher Stelle der Fall Satans einzuordnen ist, wird uns in der Bibel nicht offenbart. Die Erschaffung des Menschen als Höhepunkt des Sechstageswerkes (1Mo 1,26-31) und das dem Menschen von Gott ursprünglich zuge dachte Umfeld (1Mo 2,4-25) sind Gegenstand der Lektion 3.

Falls die Lektion 1 vorangestellt und durchgeführt wurde, ist an gegebener Stelle eine Anknüpfung bzw. ein Rückbezug sinnvoll.



THEMATISCHE ASPEKTE

Die Erschaffung von Himmel und Erde (1Mo 1,1)

Raum und Zeit dieser Welt haben einen „Anfang“, den der ewige Gott gesetzt hat.

Für das Wort „*schuf*“ steht ein hebr. Ausdruck (*bārā'*), den das AT für Gott reserviert und der beschreibt, dass Gott die Welt mühelos und

souverän aus nichts²⁰ geschaffen hat. Das hebr. Wort für *Gott* steht eigentlich im Plural, was auf Gottes Fülle hinweist, aber im Licht der ganzen Bibel auch zu seiner Dreieinigkeit passt. Im Schöpfungsbericht heißt es zehnmal: „... und er sprach“; nach Johannes 1,1-3 schuf Gott die Welt durch sein ewiges Wort. Damit ist Jesus Christus vor seiner Menschwerdung gemeint (Joh 1,14). Auch Paulus beschreibt ihn als Schöpfungsmittler (Kol 1,16). 1. Mose 1,2 erwähnt in diesem Zusammenhang auch das Wirken des Geistes Gottes.

Der Begriff „*Himmel*“ umfasst den unsichtbaren Himmel, den Sternenhimmel und den Lufthimmel. 1. Mose 1,1 ist von daher einerseits zusammenfassende Überschrift über das Sechstageswerk, andererseits Teilbericht vom ersten Schöpfungstag (vgl. 2Mo 20,11: „In sechs Tagen schuf Gott Himmel und Erde“).

Der Rohzustand der eben geschaffenen Erde (1Mo 1,2)

Nach den Regeln der hebr. Grammatik beschreibt V. 2 kein neues Ereignis („wurde“), sondern den Rohzustand der Erde („war“). Es ist von daher keine zeitliche Lücke zwischen V. 1 und V. 2 zu vermuten (vgl. 2Mo 20,11a). „Wüst und leer“ beschreibt kein Chaos, sondern die anfängliche Leere der Erde, bevor der Schöpfer sie im Verlauf des Sechstageswerkes füllte (1Mo 2,1).

Das Schöpfungswerk am ersten Tag (1Mo 1,3-5)

Mit seinem allmächtigen Befehlswort rief der Schöpfer ein Schöpfungswerk nach dem anderen ins Dasein (vgl. Ps 33,9). Das erste geschaffene Licht ging noch nicht von den Gestirnen aus (V. 14-19). Vermutlich durch die Erdrotation ergaben sich zwei unterschiedliche Tageshälften. So bildeten „Tag“ und „Nacht“, „Abend“ und „Morgen“ „einen Tag“ (V. 3). Das

20 Die Vorstellung einer *creatio ex nihilo* kann allerdings nicht aus dem hebr. Wort für schaffen (= *bārā'*) abgeleitet werden, vielmehr ist sie im Zusammenhang einer dogmatischen Auseinandersetzung mit der Kosmologie des Platonismus im 2. Jh. n. Chr. entstanden. Vgl. Walter Hilbrands, „Zehn Thesen zum biblischen Schöpfungsbericht (Gen 1,1-2,3) aus exegetischer Sicht“, JETH 18 (2004), S. 7-25. Der Tenor des biblischen Textes liegt ganz beim machtvollen schöpferischen Wort Gottes, durch das die Welt hervorgebracht wurde, und nicht bei irgendeinem „Material“, das er dazu benutzt hätte oder eben nicht. (Anm. d. Hg.)

hier verwendete hebr. Zahlwort bezeichnet eine zusammengesetzte Einheit (vgl. 2Mo 2,24). Die Schöpfungstage waren also normale Tage.

Das Schöpfungswerk am zweiten Tag (1Mo 1,6-8)

Gott schuf den Lufthimmel als trennende Ausdehnung zwischen dem Urmeer und einer schützenden Wasserdampfhülle, die die Erde möglicherweise bis zur Sintflut umgab (vielleicht sind aber auch einfach die Wolken gemeint). Hier liegt kein antikes Weltbild zugrunde, bei dem der Himmel wie eine Käseglocke über die Erde gestülpt war. Das hebr. Wort, das mit „*Wölbung*“ wiedergegeben wird, meint einfach einen weit ausgedehnten Raum (siehe aber auch Anm. ELB). Wie auch an anderen Stellen beschreibt die Bibel die Schöpfung hier nicht in moderner naturwissenschaftlicher Sprache, sondern in zeitloser Alltagssprache, aus der Perspektive des irdischen Beobachters, aber doch sachlich zutreffend. Weil das Werk des zweiten Schöpfungstages erst mit dem dritten Schöpfungstag abgeschlossen wird, erhält es noch nicht das Prädikat „gut“.

Das Schöpfungswerk am dritten Tag (1Mo 1,9-13)

Gott scheidet auf der Erde Festland und Meere und bedeckt das Festland mit Pflanzen. Durch die Erschaffung der Samen befähigt Gott die Vegetation zur Fortführung der Schöpfung nach Abschluss des Sechstageswerkes. Fortpflanzung ist jeweils nur innerhalb der von Gott geschaffenen Art möglich, daher heißt es immer wieder „nach ihrer Art“. Eine Evolution aller Arten aus einer ersten Art ist daher mit der Bibel nicht vereinbar. Kraut und Baumfrucht werden später zur Nahrung für Menschen und Tiere erklärt (1Mo 1,29-30).

Das Schöpfungswerk am vierten Tag (1Mo 1,14-19)

Erst jetzt erschuf Gott die Himmelslichter. Ihre Position und ihre Funktion werden aus irdischer Perspektive beschrieben. So wichtig war Gott der Mensch, den Gott als Krönung seines Werkes schaffen wollte. War die Lichtgeschwindigkeit schneller als heute? Oder erschuf Gott die fertige Bahn des Sternenlichts auf dem Weg zur Erde? Jedenfalls waren Sonne, Mond und Sterne offenbar von Anfang an auf der Erde zu sehen.

Das Schöpfungswerk am fünften Tag (1Mo 1,20-23)

Gott begann am fünften und sechsten Tag, die zuvor geschaffenen Lebensräume mit „lebenden Wesen“ zu füllen. Wassertiere und Lufttiere wurden am fünften Tag durch den Segen des Schöpfers befähigt, die Schöpfung innerhalb der Grenzen ihrer geschaffenen Art fortzuführen und ihren jeweiligen Lebensraum zu füllen. „Große Seeungeheuer“ (V. 21) sind keine Fabelwesen, sondern große, lang gestreckte Wassertiere, möglicherweise im flachen Wasser lebende Saurier (vgl. Hi 40, 15-32).

Das Schöpfungswerk am sechsten Tag (1Mo 1,24-25)

Am sechsten Tag schuf Gott zunächst die Landtiere, die hinsichtlich ihrer Beziehung zum Menschen in drei Gruppen eingeteilt sind: „Vieh“ (Nutztiere), „kriechende Tiere“ (in der Nähe des Menschen lebende Tiere, aber keine Nutztiere) und „(wilde) Tiere der Erde“ (fern vom Menschen lebende Tiere).

Der siebte Tag (1Mo 2,1-3)

Gott ruhte am siebten Tag, weil sein Schöpfungswerk nach sechs Arbeitstagen abgeschlossen und „sehr gut“ war (1Mo 1,31). Gott „heiligte“ diesen Tag im Hinblick auf das spätere Sabbatgebot für Israel (2Mo 20,8-11).

Zusammenfassung

Der biblische Bericht vermittelt in erster Linie einen Gesamteindruck. Nicht jedes interessante oder auch wichtige Detail aus heutiger Sicht kann aus ihm heraus geklärt werden. Trotzdem sollte er auch „wissenschaftlich“, d. h. im Sinne faktisch wahrer Aussagen, unbedingt ernst genommen werden. Ihn als mythologisch oder symbolisch zu verstehen, reicht nicht aus bzw. wird ihm nicht gerecht. Sowohl konzeptionell als auch sprachlich ist er ein Glanzstück göttlicher Offenbarung für uns Menschen. Dies kann mit dieser Lektion deutlich gemacht werden.

L1

L2

L3

L4

L5

L6

L7

L8

L9

L10

L11

L12

L13

L14

L15

L16

L17

L18

L19

L20

L21

L22

L23

L24

L25

L26

L27

L28

L29

L30

L31

L32

L33

L34

L35

L36

L37



BIBLISCHE TEXTE

1. Mose 1,1-2,4a (Schöpfungsbericht)
Kolosser 1,15-20 (Schöpfung durch Jesus Christus)
Hebräer 1,1-3 (Schöpfung durch Jesus Christus)
Jesaja 48,16 (Christus von Anfang an)
Psalm 45,8 (Gottheit Christi)
2. Korinther 13,13 (Dreieinigkeit)
Hiob 37-41 (Beschreibung der Schöpfung durch Gott)



MATERIAL- UND LITERATURHINWEISE

- ⊕ Reinhard Junker, **Leben - woher?** Das Spannungsfeld Schöpfung/ Evolution, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg, 2002
- ⊕ Alexander vom Stein, **Creatio - Biblische Schöpfungslehre**, Daniel Verlag, Lychen, 2005
- ⊕ Werner Gitt, **Das biblische Zeugnis der Schöpfung**, Lichtzeichen Verlag, Lage, 2024

Schöpfung des Menschen



ORIENTIERUNG

Von der Erschaffung des Menschen erfahren wir einerseits am Ende des Schöpfungsberichts (1Mo 1,26-31) als letztem Schöpfungsakt des Sechstageswerkes, andererseits im Rahmen des Berichts über das dem Menschen von Gott ursprünglich zugedachte Umfeld in 1. Mose 2,4-25. Die Erschaffung Adams wird zu Beginn, die Erschaffung Evas am Ende dieses Abschnitts beschrieben. Heilsgeschichtlich befindet sich der Abschnitt also zwischen der Schöpfung der Welt (siehe Lektion 2) und dem Sündenfall (siehe Lektion 4) und dessen Auswirkungen (siehe Lektion 5).



THEMATISCHE ASPEKTE

Fortsetzung des Schöpfungswerkes des sechsten Tages:

Erschaffung des Menschen (1Mo 1,26-31)

Innerhalb des Sechstageswerkes stellt die Erschaffung des Menschen den Höhepunkt dar. Dabei fordert Gott sich selbst dazu auf, Menschen zu schaffen, deshalb die Mehrzahlform: *„Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, uns ähnlich!“*

Der Mensch ist zum Ebenbild des Schöpfers bestimmt (V. 26a.27). Das umfasst zum einen alle geistig-seelischen Fähigkeiten des Menschen, die dieser im Unterschied zum Tier und in Ähnlichkeit mit Gott hat: Personhaftigkeit, Gewissensfähigkeit, intellektuelle, emotionale und kreative Fähigkeiten. Aber auch das äußere Erscheinungsbild des Menschen gehört dazu (vgl. 1Mo 5,3), es gleicht Gottes Offenbarungsgestalt im AT (vgl. 1Mo 18,1ff; 32,25ff; 4Mo 12,8) und NT (Kol 1,15). Wie der Zusammenhang